Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909

11 (1885)

284 (4.12.1885)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1037105

Visual Library

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.

Bestellungen
auf das „Tageblatt", welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Publikations-Organ für sämmtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 284. Freitag, den 4. Dezember 1885. XI. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 2. Dez. Se. Maj. der Kaiser empfingen heute den General-Lieutenant z. D. von Brozowski und nahmen den Vortrag des Wirklichen Geheimen Raths von Wilmowski entgegen. Gestern Mittag ertheilte der Kaiser dem Viceadmiral Graf Monts eine Audienz und arbeitete längere Zeit mit dem General-Lieutenant v. Albedyll.

Die gestrigen Vorgänge im Reichstage bilden noch vielach den Gegenstand der Erörteruug in der Presse; bemerkenswerth sind einige Aeußerungen der „Nationalzeitung". Der Zweck der Botschaft richtete sich gegen das Centrum. Der Eindruck im Publikum aber ist, daß er sich gegen die Competenz des Reiches wendet. Wenn die gestrige Action eine Fortführung derjenigen aus der Missionardebatte vom Sonnabend gegen das Centrum sein sollte, so war sie dafür zu complizirt angelegt. Eben weil sie dies ist, kann es nicht fehlen, daß sie der Gegenstand von allerlei Conjekturen ist. Eine derselben geht dahin, daß es dem Kanzler nicht zweckmäßig erschienen sei, in der gegenwärtigen Lage der Orientkrisis zu einer eingehenden Debatte über die Verhältnisse genöthigt zu werden, welche die Beziehungen zu Rußland und Oesterreich berühren, darum sei der Weigerung, sich auf eine Erörterung der Interpellation einzulassen, eine so nachdrückliche Form gegeben worden. Wenn man will, kann man mit dieser Vermuthung die Meldung in Verbindung bringen, daß der Reichskanzler sich gestern nach der Sitzung zu den Botschaftern von Rußland und Oesterreich begeben habe. Die „Kreuzzeitung" schreibt: Mit diesem Act hat sich der König von Preußen, der zugleich der Schöpfer des Reiches und der erste deutsche Kaiser ist, ein für alle Mal in deutlicher Weise zum Prinzip des Föderalismus bekannt, wie es in der Reichsverfassung bereits seinen Ausdruck gefunden.

Ein von Moltke im Reichstage eingebrachter Gesetzentwurf über Abänderung des Militärpensionsgesetzes besagt im Wesentlichen, daß die Pension, wenn die Verabschiedung nach dem zehnten jedoch vor vollendetem elften Dienstjahre eintritt, 15 Sechzigstel des pensionsfähigen Diensteinkommens betragen, mit jedem weiteren Dienstjahre um 1 Sechzigstel dieses Einkommens steigen soll. Eine Steigerung der Pension über 15 Sechzigstel des Diensteinkommens hinaus soll nicht stattfinden.

Ein Kieler Correspondent der Köln. Ztg. wendet sich gegen die abfälligen Aeußerungen des Abgeordneten E. Richter, die dieser im Reichstag über die Verhältnisse unserer Marine, im Speziellen in Bezug auf die Tüchtigkeit der Bemannung, gemacht hat. Er schreibt: In Kiel hat Richter's Kritik gerechte Entrüstung hervorgerufen. Wenn Herr Richter sagt, daß man zur Deckung der erforderlichen Mannschaft für die Marine in Bevölkerungskreise hat hinübergreifen müssen, die völlig außerhalb des seemännischen Berufs liegen, so mag dies insofern richtig sein, als eine Anzahl junger Leute aus dem Binnenlande sich freiwillig zur Marine meldete. Diese Freiwilligen sind aber nach den gemachten Erfahrungen, weil sie mit Lust und Liebe sich dem seemännischen Fache widmeten, in kurzer Zeit in demselben Maße brauchbar geworden wie ihre befahrenen Kameraden. Die Ausbildung in der Handelsmarine weicht wesentlich von derjenigen in der Kriegsmarine ab, die gewesenen Seeleute müssen daher bei ihrem Eintritt in die letztere so gut wie die Binnenländer die Lehrgänge von vorn durchmachen. Die sogenannte Seefestigkeit und die Kenntniß der technischen Ausdrücke an Bord könnte den Seeleuten von Fach, die als einfache frühere Matrosen in die Marine eintreten, angerechnet werden als dasjenige, was sie den sogenannten „Landratten" voraus haben, doch ist hierauf kein hoher Werth zu legen. Die technischen Ausdrücke erlernen sich sehr leicht, und was die Seefestigkeit anlangt, so ist es Thatsache, daß selbst ältere Seeleute, die von Jugend auf sich auf dem Meere herumtummelten, jedesmal bei Antritt größerer Reisen von der Seekrankheit befallen werden, wogegen viele Binnenländer, die sich auf das tückische Element hinausbegaben, die Seekrankheit nie kennen lernten, also sofort seefest waren. Durch die Aufnahme der „Landratten" dürfte also der Tüchtigkeit unserer Marinebemannung durchaus kein Abbruch geschehen sein. Daß ferner die von Herrn Richter angezogenen Ausgaben für unsere Marine sich von Jahr zu Jahr mehren und auch für das kommende Rechnungsjahr eine Erhöhung erfahren haben, erscheint natürlich, wenn in Betracht gezogen wird, daß wir noch nicht in dem Maße mit unserer Seewehr vollkräftig dastehen, wie es das Ansehen des deutschen Reiches erheischt. Ueberall sind noch Ergänzungen nöthig, sind Neuerungen einzuführen und ist Ersatz für ausrangirte Schiffe zu schaffen. Die Gestellungen und das Halten unserer Schiffe in Dienst nehmen allein für 1886/87 eine Mehrausgabe von 1 500 200 Mk. in Anspruch. Daß aber von der ausgeworfenen Summe, wenn den nothwendigsten Ansprüchen genügt werden soll, sich nichts abkürzen läßt, gehr aus dem folgenden Plan zur Haltung in Dienst hervor.

Seit Sonntag ist zwischen den kriegführenden Serben und Bulgaren Waffenruhe mit 24stündiger Kündigungsfrist verabredet, aber es hat ganz den Anschein, daß die Waffenruhe nicht zum Frieden führen wird. Serbien scheint nur Zeit gewinnen zu wollen, seine Truppen wieder in kampffähigen Zustand zu setzen und die neuen Aufgebote herbeizuziehen. In Serbien ertönt das Kriegsgeschrei noch lauter als zuvor. An allen Ecken und Enden wird in großem Maßstabe gerüstet und spricht sich die Stimmung des serbischen Volkes überall für die Fortsetzung des Krieges aus. Nach einer Mittheilung der „Times" soll Serbien bereits durch seine officiellen Vertreter die Entschließung ausgesprochen haben, den Krieg wieder zu beginnen, falls Fürst Alexander auf Zahlung einer Kriegsentschädigung oder gar Gebietsabtretung bestehe. Uebrigens soll demnächst die große Skupschtina (Volksvertretung Serbiens) einberufen werden, da nur diese verfassungsmäßig den Frieden beschließen kann. Fraglich ist es, ob der Bulgarenfürst lange ruhig mit zusehen wird, daß Serbien sich zu neuem Widerstand vorbereitet. Oesterreich hat ihm zwar die Versicherung ertheilt, daß es seinen ganzen Einfluß event. auch sein Eingreifen einsetzen würde, um Serbien vom Wiederbeginnen des Krieges abzuhalten, aber Fürst Alexander hat genugsam erfahren, was es mit diesen Versprechungen auf sich hat.

An neuen Nachrichten liegen von bulgarischer Seite folgende aus Pirot, 1. Dezbr. datirt, vor: Die Feststellung der Demarcationslinie ist gestern beendigt worden. Ein großer Kriegsrath, an welchem Karaweloff und Tsanoff theilnehmen, wird gegenwärtig abgehalten. Am Morgen fand eine Kundgebung seitens der Einwohner von Pirot statt. Eine zahlreiche Menge kam unter Vorantritt eines Musikcorps, welches die bulgarische Nationalhymne spielte, vor das Hauptquartier und rief wiederholt Hurrah! Fürst Alexander trat in Begleitung seines Bruders, des Prinzen Franz Josef, aus dem Hause und empfing alsdann in demselben den Abgesandten, welcher dem Fürsten gegenüber die Gesinnungen der Bevölkerung für Bulgarien und den Wunsch, daß Pirot bulgarisch werden möge, aussprach. Der Fürst erwiderte, daß er davon Act nehme. In allen Städten Bulgariens, insbesondere in Sofia fanden Kundgebungen zu Ehren der Armee statt. — Die Ankunft des serbischen Obersten Milangnowitsch im bulgarischen Hauptquartier zur Verhandlung über die Bedingungen der Waffenstillstandes ist für den 2. Dez. offiziell angezeigt. Von bulgarischer Seite wird die Räumung des Widdiner Districts durch die Serben als erste Bedingung bezeichnet.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 2. Dezember. Am Tische des Bundesraths: v. Bötticher, v. Burchard, v. Schelling, v. Stephan u. A.

Zur ersten und eventuell zweiten Berathung steht zunächst der vom Abg. v. Köller eingebrachte Gesetzentwurf, betr. die Abänderung des Reichsbeamtengesetzes.

Der Antragsteller, Abg. v. Köller, warf einen kurzen Rückblick auf die Vorgeschichte des Gesetzes, das den Reichstag schon wiederholt beschäftigt habe, ohne bis jetzt zur Verabschiedung zu gelangen. Seine Partei habe geglaubt einem dringenden Bedürfniß entgegenzukommen, wenn sie die Angelegenheit aufs Neue durch einen Initiativantrag in Anregung bringe. Die Reichsbeamten warteten sehnlichst auf eine Ab-

Großmutters Weihnachtsgeschenk.

Novelle von Karl Görlitz.

(Fortsetzung.)

Bianka seufzte tief auf. Wie schwer erschien ihr Das, wozu sie von ihrem Vater bestimmt worden war; ein eigenes Gefühl von Angst lähmte die sonst so leichten Schwingen ihrer Seele. Vor allem aber erzitterte sie, Maxen wieder vor die Augen zu treten, ihm, dem sie so viel rauben sollte.

Du klopfte es leise an die Thür.

Vater und Tochter horchten auf.

Groß war ihr Erstaunen, als die Wirthin des Gasthofes eintrat und ihnen Max Droyßen meldete, welcher die Herrschaften für wenige Augenblicke zu sprechen wünschte.

Savary wollte ihn der vorgerückten Abendstunden wegen abweisen lassen, doch ein bittender Blick aus den Augen seiner Tochter, sowie das heimliche Interesse, den jungen Verwandten selbst kennen zu lernen, änderte seinen Entschluß; er neigte den Kopf bejahend, und die Wirthin ging hinaus, um Max eintreten zu lassen.

Bianka war bei der ersten Nachricht von Maxens Erscheinen erregt aufgestanden, jetzt erhob sich auch ihr Vater.

„Kein Wort zu ihm," raunte er schnell seiner Tochter zu, „er darf nicht ahnen, wie nahe er uns steht."

Max trat ein.

Nach einer doppelten Verbeugung wandte er sich an Savary:

„Ich irre wohl nicht, wenn ich in Ihnen den Herrn Vater des gnädigen Fräuleins vermuthe?"

„Der bin ich!"

„Der Wunsch meiner Großmutter, welche niemals ein materielles Weihnachtsgeschenk annimmt, eine Ueberraschung für den heutigen Weihnachtsabend zu machen, führt mich zu Ihnen! Meine Großmama liebt über Alles die Musik, und da komme ich, Sie zu bitten, daß Sie durch Ihr Talent den heutigen Abend bei uns verschönen möchten!"

„Niemals!" sagte Savary und schüttelte erzürnt das Haupt.

Max glaubte, daß das Plötzliche seines Anerbietens und die späte Stunde der Grund von Savary's Weigerung sei, deshalb beeilte er sich hinzuzusetzen:

„Jede Ihrer Bedingungen werden im Voraus angenommen."

„Mein Herr!" brauste Savary auf.

„Ich begreife Sie nicht," fuhr Max etwas eingeschüchtert fort, „ich glaube doch Ihr Fräulein Tochter, welche ich die Ehre hatte, mich vorher vorzustellen, richtig verstanden zu haben?"

„Laß es uns annehmen," flüsterte Bianka ihrem Vater zu.

Max verstand diese leise gesprochenen Worte zwar nicht, aber er sah an dem Gesichtausdruck des jungen Mädchens, daß der Vater zu Gunsten seiner Bitte umgestimmt werden sollte, deshalb zog er sich bis dicht an die Thür zurück, um den vertraulichen Meinungsaustausch zwischen Vater und Tochter nicht zu stören.

„Was verlangst Du meine Tochter?" sagte Savary leise zu dieser. „In dem Augenblick, wo ich Dein Recht beanspruchen will, bietet man Dir eine Bezahlung? Niemals!"

„Sieh es nicht so an, lieber Vater," bat Bianka, „ich zittere in dem Gedanken, dort als Prätendin eines großen Vermögens aufzutreten, da ich als solche nimmermehr freundlich aufgenommen werden konnte; nun bietet man uns selbst den Eintritt in jenes Haus! Du sagtest, meine Mission sei die Versöhnung, wohlan, ich will es versuchen, durch meine Lieder das Herz meiner Verwandten zu gewinnen!"

„Du kennst den Stolz dieser alten Kaufmannsfamilie nicht!"

„Es käme auf den Versuch an, laß uns doch unerkannt vor sie hintreten!"

„Unerkannt?" — sprach Savary hastig weiter — „Das wird nie möglich sein, denn Dein Erscheinen vor Deiner Großmutter würde wahrscheinlich sogleich eine furchtbare Katastrophe hervorrufen; Du bist so sehr das äußere Ebenbild Deiner schönen Mutter, daß diese Aehnlichkeit von Deiner Großmutter sofort bemerkt werden würde!"

Max sah das Abwehrende in der Haltung Savary's, und besorgt, eine verneinende Antwort von demselben zu erhalten, trat er wieder etwas näher.

„Sie besinnen sich so sehr lange," — begann er mit unsicherer Stimme, — „willigen Sie wirklich nicht ein, mit Ihrem Fräulein Tochter bei uns zur Weihnachtsfeier zu erscheinen?"

„Die Anstrengung der Reise verbietet es uns schon von selbst!"

Max bat Bianka, seine Fürsprecherin zu sein, aber sie erwiderte, daß ihrem Vater die volle Entscheidung zustände.

„Wirklich, mein Herr," beharrte Savary bei seinem Ausspruch, „ich muß dankend ablehnen, wichtige Gründe bestimmen mich dazu. Bin ich aber mit meiner Tochter auch verhindert, diesen Abend bei Ihnen zu erscheinen, so bitte ich doch, uns Ihrer Frau Großmutter vorzustellen, denn es ist meine Absicht, mit meiner Tochter morgen Vormittag der Frau Kommerzienräthin meine Visite zu machen, vorausgesetzt, daß dieselbe morgen geneigt wäre, uns zu sehen."

Max zuckte schmerzlich mit den Achseln.

„Empfangen wird meine Großmutter Sie wohl," entgegnete er traurig, aber sehen nicht, da sie Nichts sehen kann, denn sie ist blind."

„Blind?" riefen Savary und seine Tochter gleichzeitig mit dem Ausdruck des größten Schreckens.

„Ja, leider blind," bestätigte Max und fügte dann zögernd und gedrückt hinzu: „in meiner frühesten Kindheit hat sie einen großen Verlust und tiefen Herzenskummer gehabt; die Aufregung darüber warf sie damals auf ein langes Krankenlager, von welchem sie sich nur mit dem Verlust des Augenlichts wieder erhob."

„Blind, blind, o mein Gott, blind," wiederholte Savary erschüttert halb laut vor sich hin und ließ den Kopf seufzend auf die Brust sinken; er fühlte nur zu deutlich, daß seine

Landesbibliothek Oldenburg

änderung des Reichsbeamten-Pensionsgesetzes. Viele derselben hätten sich dadurch abhalten lassen, in den wohlverdienten Ruhestand zurückzutreten. Wenn seine Partei sich jetzt auf die Einbringung eines Antrages, betreffend die Abänderung des Reichsbeamtengesetzes, beschränkt habe, so solle damit nicht gesagt werden, daß man nicht auch eine Abänderung des Offizier-Pensionsgesetzes für nöthig halte. Auch dieses bedürfe dringend der Abänderung, und wenn dieselbe bis jetzt nicht erreicht worden sei, so trage die do ut des-Politik der Linken allein Schuld daran. Er hoffe, daß dieser Widerstand schwinden, und daß bei wiederholter Einbringung eines Offizier-Pensionsgesetzes im Hause sich etwas von den Gefühlen wieder geltend machen werde, welche unmittelbar nach dem Kriege für den Offizierstand vorhanden gewesen seien.

Abg. Rickert: Wir haben uns vorgenommen, dem vorliegenden Entwurf auch nicht die geringsten Hindernisse in den Weg zu legen. Unsere Stellung ist heute genau dieselbe, die sie in der 50. Sitzung vom 10. Februar 1883 gewesen. Damals hatte der Reichstag das Gesetz angenommen, wie es heute Herr v. Köller vorlegt. Zwischen der 50. und 101. Sitzung von 1883 ist unsererseits wenigstens vier-, fünfmal der Versuch gemacht worden, das Civilpensionsgesetz wieder auf die Tagesordnung zu setzen. Sie trifft die Verantwortung dafür, daß das Gesetz nicht zu Stande gekommen ist. Nur dies habe ich den ungerechtfertigten Angriffen gegenüber betonen müssen, im Uebrigen erkläre ich, daß wir keinerlei besondere Wünsche diesmal bei der Berathung des Antrages vorbringen werden, weil wir wünschen, daß das Gesetz so schnell wie möglich zu Stande kommt.

Staatssekretär v. Burchard: Ich hege die Befürchtung, daß die verbündeten Regierungen nicht von ihrer früheren Ansicht abgewichen sind zu einer anderen Auffassung. Ich erinnere daran, daß im Jahre 1883 der Gesetzentwurf zurückgezogen worden ist, weil ein solcher Entwurf nur im Zusammenhang mit der Regelung der Militärpensionsverhältnisse zum Gesetz werden kann. Und als 1884 das kombinirte Gesetz eingebracht wurde, da war ausdrücklich hervorgehoben worden, daß die Regierung auf dieser Grundlage bestehen müsse. Es hat keinerlei Veranlassung vorgelegen, den Standpunkt der Regierung von Neuem zu motiviren. Aeußerliche Merkmale liegen nicht vor, daß die Regierungen von dieser Auffassung abgewichen sind.

(Schluß folgt.)

Marine.

§ **Wilhelmshaven**, 3. Dez. Der bisher zum ostafrikanischen Geschwader als Tender gehörige Dampfer „Adler" ist am 26. Nov. d. J. in Port Said angekommen. Derselbe wird mit dem abgelösten Besatzungskommando von S. M. Kbt. „Hyäne" an Bord direkt nach Wilhelmshaven weitergehen.

— Korv.-Kap. v. Lepel-Gnitz ist nach Kiel abgereist.

— Unterlieutenant z. S. Schaumann I hat einen 14-tägigen Urlaub nach Hannover angetreten.

— Marinestabsarzt Dr. Bornträger ist hier eingetroffen und hat den Dienst als Oberarzt bei der II. Werftdivision und dem Seebataillon, sowie als Mitglied der Proviant-Abnahme-Commission übernommen.

— Das Schulgeschwader, bestehend aus S. M. S. „Stein", „Moltke", „Sophie" und „Ariadne", Geschwader-Chef Kapitän zur See und Kommodore Stenzel, ist am 30. Nov. von St. Vincent (Kap Verds) in See gegangen; das Kreuzergeschwader, bestehend aus S. M. S. „Stosch" und „Prinz Adalbert", Geschwaderchef Kontreadmiral Paschen, ist am 28. Nov. ebendaselbst eingetroffen und setzt die Heimreise fort.

§ **Wilhelmshaven**, 3. Dezbr. Die Rang u. Quartier-Liste der Kaiserlich Deutschen Marine ist für das Jahr 1886 im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn in Berlin erschienen und mit dem 1. Nov. d. J. abgeschlossen. Nach derselben zählt unsere Marine an Offizieren 2c. und Schiffen wie folgt:

I. **Offiziere** à la suite **der Marine:** 2 Kontre-Admiräle, 1 Oberst, 1 Kapitänlieutenant, 1 Hauptmann.

II. **Admiräle und Generäle:** 2 Vice-Admiräle (Chefs der Marinestationen der Nordsee und Ostsee), 7 Kontre-Admiräle, 1 Generalmajor (Kommandant von Kiel).

III. **Seeoffizier-Korps:** 26 Kapitäns zur See, 52 Korv.-Kapitäns, 101 Kapitänlieutenants, 165 Lieutenants z. S., 111 Unterlieutenants z. S.

IV. **Offiziere** à la suite **des Seeoffizier-Korps:** 1 General der Infanterie z. D. (mit dem Range eines Admirals), 1 Vice-Admiral z. D., 2 Korv.-Kapitäns.

V. 79 Seekadetten, 32 Kadetten.

VI. **Offizier-Korps des Seebataillons:** 1 Oberstlieutenant, 6 Hauptleute, 6 Premierlieutenants, 19 Sekondelieutenants, à la suite 1 General der Infanterie z. D.

VII. **Maschinen- und Torpeder-Ingenieur-Korps:** a. Maschinen-Ingenieure: 4 Maschinen-Oberingenieure, 15 Masch.-Ingenieure, 24 Masch.-Unter-Ingenieure; b. Torpeder-Ingenieure: 1 Torp.-Ing., 2 Torp.-Unter-Ing.

VIII. **Feuerwerks-, Zeug- und Torpeder-Offiziere:** a. Feuerwerksoffiziere: 4 Hauptleute, 4 Premierlieutenants, 6 Lieutenants; b. Zeugoffiziere: 4 Hauptleute, 6 Premierlieutenants, 2 Lieutenants; c. Torpederoffiziere: 2 Kapitänlieutenants, 3 Lieutenants, 4 Unter-Lieutenants.

IX. **Sanitäts-Offizierkorps:** 1 Generalarzt 1. Kl., 4 Oberstabsärzte 1. Kl., 4 Oberstabsärzte 2. Kl., 24 Stabsärzte, 20 Assistenzärzte 1. Kl., 18 Assistenzärzte 2. Kl. und 2 Unterärzte.

X. **Marinezahlmeister:** 3 Oberzahlmeister, 17 Zahlmeister, 23 Unterzahlmeister.

XI. **Marinepfarrer:** 7 evangelische und 1 katholischer Marinepfarrer.

XII. **Offiziere 2c. des Beurlaubtenstandes der Marine:** 1. Reserve: a. der Matrosendivisionen: 11 Lieuts. z. S., 35 Unterlieuts. z. S.; b. der Matrosen-Artillerie-Abth.: 1 Lieut. z. S., 6 Unterlieuts. z. S. der Matrosenartillerie; c. des Seebataillons: 15 Sekondelieuts.; d. Aerzte: 2 Stabsärzte, 20 Assistenzärzte 1. Kl., 17 Assistenzärzte 2. Kl., 8 Unterärzte. 2. Seewehr: a. der Matrosendivisionen: 3 Kapitänlieuts., 14 Lieuts. z. S., 8 Unterlieuts. z. S., 1 Hilfs-Unterlieut.; b. des Seebataillons: 1 Hauptmann, 4 Premierlieuts., 3 Sek.-Lieuts.; c. Aerzte: 5 Stabsärzte, 8 Assistenzärzte 1. Kl., 1 Assistenzarzt 2. Kl.

An Kriegsschiffen 2c. sind vorhanden: 13 Panzerschiffe, 14 Panzerfahrzeuge, 9 Kreuzerfregatten, 10 Kreuzerkorvetten, 5 Kreuzer, 4 Kanonenboote, 8 Avisos, 10 Schulschiffe und Fahrzeuge, 1 Vermessungsfahrzeug, 2 Transportfahrzeuge, 12 Fahrzeuge zum Hafendienst, 10 Lootsenfahrzeuge und Feuerschiffe.

Von den angeführten Schiffen befinden sich: a. in ausländischen Gewässern 1. Kreuzer „Nautilus" und Kbt. „Iltis" auf der ostasiat. Station, 2. Kreuzerkorv. „Marie" (auf der Heimreise begriffen) und Kreuzer „Albatroß" auf der austral. Station, 3. auf der ostamerik. Station: Kreuzerfreg. „Elisabeth", Kreuzerkorv. „Luise" und Brigg „Musquito", 4. auf der ostafrik. Station: Kreuzerkorv. „Olga", Kbt. „Hyäne", 5. ein Kreuzergeschwader, bestehend aus Kreuzerfregatten „Bismarck", „Gneisenau" und Kreuzer „Möwe", 6. auf der westafrik. Station: Kreuzer „Habicht" und Kbt. Kbt. „Cyclop", 7. auf der Mittelmeerstation: Aviso „Loreley", 8. ein Schulgeschwader (Westindien), bestehend aus Kreuzerfregatten „Stein", „Moltke", Kreuzerkorvetten „Sophie" und „Ariadne", 9. ein Kreuzergeschwader (auf der Heimreise), bestehend aus Kreuzerfregatten „Stosch" und „Prinz Adalbert". b. in heimischen Gewässern: Panzerschiff „Friedrich Carl" als Wachtschiff in Wilhelmshaven, Panzerschiff „Hansa" als Wachtschiff in Kiel, Panzerschiff „Bayern" in Kiel, Panzerfahrzeug „Mücke" in Wilhelmshaven, Artillerie-Schulschiff „Mars" in Wilhelmshaven, Torpedo-Schulschiff „Blücher" in Kiel.

Kiel, 2. Dez. Das Panzerschiff „Hansa" ist nach Beendigung der Uebungsfahrt heute wieder hier eingetroffen.

Lokales.

* **Wilhelmshaven**, 3. Dez. Die herannahende Weihnachtszeit gibt uns wieder Anlaß, darauf hinzuweisen, welche Anstrengungen die hiesigen Geschäftsleute fast aller Branchen machen, um den Käufern von Festgeschenken, überhaupt von allen Weihnachtsartikeln in jeder Beziehung gerecht werden zu können. Wer zur Weihnachtszeit eine Wanderung durch die offenen Geschäftsläden unserer Stadt unternimmt, wer einen prüfenden Blick auf die reichen und geschmackvollen Auslagen in den Schaufenstern wirft, oder die separat arrangirten reichhaltigen Weihnachts-Ausstellungen unserer Kaufleute besichtigt, wird zweifellos von dem namentlich in den angeseheneren Gesellschaftskreisen noch immer herrschenden Vourtheil zurückkommen, daß es praktischer sei, den Bedarf in diesem oder jenem Artikel nur aus Großstädten zu beziehen, da sie entweder hier nicht zu haben seien, oder sich hier doch theurer stellten, als anderwärts. Beides ist jedoch entschieden irrig. Zu haben oder zu beziehen ist durch unsere Geschäftsleute Alles, was gewünscht wird und werden dieselben sich aus eigenem Interesse wohl hüten, Preise zu fordern, welche die Originalpreise soweit übersteigen sollten, daß ein direkter Bezug von auswärts sich lohnend machte. Immer ist in Rücksicht zu ziehen, daß unsere Geschäftsleute rücksichtlich der Bedienung ihrer Kunden allgemein in dem Renommee strenger Reellität stehen und bestrebt sein werden, sich in diesem guten Ruf zu erhalten. Mögen also die besser situirten Kreise unserer Einwohnerschaft das Geld nicht unnöthiger Weise nach auswärts schicken, sondern auch bei den Weihnachtseinkäufen 2c. es an Lokalpatriotismus nicht fehlen lassen.

* **Wilhelmshaven**, 3. Dez. Die Richards'sche Theater-Gesellschaft wird ihre Vorstellungen hierselbst mit dem 11. d. schließen und zunächst nach Emden übersiedeln, wo die Eröffnungsvorstellung auf Sonntag, den 13. d., anberaumt ist. Nebenbei wird Hr. Richards auch einen Cyklus von Vorstellungen in Leer geben. Daß übrigens mit dem Scheiden der Theatergesellschaft in unserer Stadt die Gelegenheit für Abendunterhaltungen im laufenden Monat nicht fehlen wird, ergibt sich aus nachfolgender Zusammenstellung der uns bis jetzt bekannt gewordenen Veranstaltungen. Am 6. und 7. Dezember hält der hiesige Vaterländische Frauenzweigverein in Burg Hohenzollern seinen Bazar mit Abendunterhaltung ab. Am Mittwoch, den 9., veranstaltet unsere Marinekapelle im Kaisersaal ihr zweites Sinfonie-Concert. Am 13. findet Abends ein Wohlthätigkeits-Kirchenconcert Seitens unseres Bürger-Gesangvereins statt und vom selben Tage an beginnen in Burg Hohenzollern die Abendunterhaltungen Seitens einer großen vielseitigen Künstlergesellschaft, wie sie schon seit einer Reihe von Jahren abgehalten und stets durch zahlreichen Besuch ausgezeichnet worden sind. Auch der Gewerbeverein wird in diesem Monat wieder einen Vortrag bieten.

* **Wilhelmshaven**, 3. Dezember. Morgen kommt im hiesigen Theater die Millöckersche Operette „Der Bettelstudent" zur Aufführung und zwar auf vielseitiges Verlangen.

† **Neubremen**, 3. Dez. Das Resultat der Volkszählung vom 1. Dez. liegt, soweit es unsere aufblühende Ortschaft betrifft, bereits vor. In Neubremen wurden gezählt in 53 vorhandenen Wohnhäusern 222 Haushaltungen mit 878 Einwohnern excl. 3 vorübergehend abwesenden Personen.

† **Sedan**, 3. Dez. Der hiesige Bürgerverein ist in der Erlangung einer Wasserleitung seit einiger Zeit thätig. Es scheint, daß das Projekt, hier — wo die Hauptrohre der Feldhauser Wasserleitung nach Wilhelmshaven durchlaufen — ein Bassin herzustellen die beste Aussicht auf Verwirklichung hat. Technische Bedenken sollen hierbei nicht vorliegen. Auch soll das Projekt sich bedeutend billiger stellen, wie eine Rohrverbindung mit Wilhelmshaven oder Belfort.

† **Belfort**, 3. Dezbr. Gestern Abend wurde von der Feuerwehr eine Spritzenprobe in der Oldenburgerstraße abgehalten. Die dabei zur Beleuchtung verwandten neuen Sturmlaternen erwiesen sich in ihrem Lichteffekt recht befriedigend.

— Um ein Uebersehen bei der Zählung vorzubeugen, sei noch bemerkt, daß bei Häusern, die an zwei Straßen Eingänge haben, der Zähler der Straße, wo sich die Hausnummer befindet, das ganze Haus zu zählen hat, auch wenn der Eingang sich in der Straße befindet, die nicht zu dessen Zählbezirk gehört.

Aus der Umgegend und der Provinz.

†* **Varel**, 2. Dezbr. Der Redakteur des „Gemeinnützigen", Hr. Allmers, hat gegen das verurtheilende Erkenntniß, betr. eine sechswöchentliche Gefängnißstrafe wegen Beleidigung eines Offiziers, die Revision beim Reichsgericht beantragt und steht morgen in Leipzig Termin in dieser Sache an. — Der hiesige Singverein veranstaltet am nächsten Sonn-

---

unselige Jugendthat, Ulrikens Entführung, mit diesem Unglück in nächster Verbindung stand.

„Vater," bat Bianka von Neuem und ergriff seine Hand, „willst Du mich nicht vor einer Blinden singen lassen? Ich hörte oft, daß gerade die Blinden für die Wirkung der Musik so sehr empfänglich wären."

Max konnte sich nicht enthalten, ihr dankend zuzuwinken.

„Mein Fräulein, ich werde Ihnen nie vergessen, daß Sie unsere Familie erfreuen wollten."

„Erfreuen," sagte sie und schlug die Augen nieder in dem Gedanken, welche Ansprüche sie gegen ihn erheben sollte; „o, möchten Sie stets so denken!"

Savary ging unruhig auf und ab; er verlor bei dieser letzten Entdeckung immer mehr die Fassung; dann trat er schnell an das Fenster und richtete seine Blicke auf jenes Haus, in dem er einst so viel Liebe und so viel Haß gefunden, wo er jetzt Recht und Gerechtigkeit für seine Tochter suchen wollte, und aus welchem jetzt plötzlich eine so erschütternde Nachricht gekommen war.

Seine Tochter folgte ihm in die Fensternische.

„Nun Vater entscheide! Kannst Du jetzt noch „Nein" sagen?"

Savary stand einige Augenblicke mit sich selbst kämpfend, umarmte Bianka und zog sie im Uebermaß der auf ihn einstürmenden, widersprechenden Gefühle dicht an sich.

„Deine Mutter," — flüsterte er, — „ging heimlich und in Thränen aus dem Hause; zieh' Du im Glanz der Weihnachtskerzen mit Tönen der Freude dort ein, ich halte Dich nicht mehr zurück."

Zu Max sich wendend, fügte er hinzu:

„In einer Stunde, mein Herr, sind wir bei Ihnen!"

Der junge Droyßen verneigte sich mit glückstrahlendem Lächeln:

„Herzlichen Dank! Wie großen Werth ich auf Ihre Zusage lege, sollen Sie in dem Empfange sehen, welchen ich Ihnen bereiten werde."

Noch eine gegenseitige Verbeugung und Max eilte hinaus.

Als Bianka sich mit ihrem Vater wieder allein sah, da reichte sie ihm heiter die Hand; die Anwesenheit von Max hatte sich wie ein Sonnenschein über ihre Gemüthsstimmung gelegt; die Angst, welche sich ihrer bemächtigt hatte, als sie von ihrem Vater vernommen, weshalb er mit ihr in diese alte Seestadt gekommen war, wich immer mehr von ihr; der Strahl aus Maxens Augen hatte sie erwärmt und neue, frische Hoffnungsblüthen in ihr wachgerufen.

„Was mich zuerst bei Deiner Entdeckung erschreckte," sagte sie, ist jetzt wieder verschwunden, meine volle frohe Laune ist zurückgekehrt, denn ich fühle, daß er nie feindlich gegen uns auftreten wird."

Savary zuckte bedenklich die Achseln; ihm, als älterem Manne erschien die ganze Sachlage in einem anderen, zweifelhaften Lichte.

„Er ahnt noch nicht," belehrte er seine Tochter, „mit welchen Ansprüchen Du sein Elternhaus betrittst; erst wenn er diese kennt, wird sich sein wahrer Charakter offenbaren. Doch jetzt hilft kein Besinnen, wir haben zugesagt, ich öffne die Koffer, um meine treue Freundin, die Geige, herauszunehmen, sie soll der Blinden die alte Zeit in Ohr und Herz zurückrufen.

„Und ich," rief Bianka, indem ein liebliches, höheres Roth der Erregung ihre Wangen färbte, „ich werde erfahren, ob alle jene Huldigungen, die mir so oft zugeflüstert wurden, echt waren, ob die Macht des Gesanges wirklich die Herzen der Menschen zu rühren vermag; es sei ein Kampf der Kunst gegen das Geld und glaube mir, ich werde in diesen neuen Verhältnissen mit Gottes Hülfe siegen." — — —

Im Salon der Kommerzienräthin Droyßen war eine glänzende Gesellschaft versammelt. Die Kommerzienräthin selbst betrat, nachdem die Verwandten und Freunde des Hauses erschienen waren, den Salon.

Konsul Jakob schritt sogleich seiner Mutter entgegen, reichte ihr den Arm und führte sie nach einem Sammetsessel, auf welchem sie sich niederließ, indem sie die Anwesenden, deren Verbeugung sie nicht sah, sondern nur errieth, mit den laut gesprochenen Worten begrüßte:

„Seien Sie alle in meinem Hause willkommen!"

Da fühlte sie ihre Hand ergriffen, und von zwei weichen lebenswarmen Lippen geküßt.

Max war zu seiner Großmutter herangetreten.

Sie erkannte ihn an der Berührung augenblicklich.

Leiser fuhr sie fort, so daß ihre Stimme etwas von der vorherigen ceremoniellen Kälte verlor:

„Du bist es, Max? Guten Abend, mein Sohn; vor dem Souper giebst Du mir den Arm; ich wünsche von Dir geführt zu werden! Jetzt widme Dich unseren Gästen!"

Der Thee wurde servirt und dann fand die Weihnachtsbescheerung statt.

Ausrufe der Bewunderung und Worte des Dankes schwirrten durch den Saal, welche letzteren fast nur an die Kommerzienräthin gerichtet wurden. Diese saß trotz ihres hohen Alters aufrecht, ohne sich an die vergoldeten Lehnen des Sessels zu stützen, in gebieterischer Haltung da. Die Züge ihres Angesichts waren ruhig und ernst; es glich mehr einem Steinbilde, als der schönen Erscheinung des menschlichen Lebens, die ein Spiegel der Seele, ein Dolmetscher der Empfindungen ist. Nur um ihren Mund schwebte ein Ausdruck von Schmerz und Bitterkeit, wie ihn nur herbe, traurige Erfahrungen zu erzeugen vermögen. Der kostbare Stoff des silbergrauen Moiree, aus dem ihr Kleid bestand, die goldenen Armbänder, die Edelsteine, mit denen sie beladen war, die ganze Pracht mit den funkelnden Weihnachtskerzen bedeckten grünen Tannenbäume war für sie nicht da, denn sie war blind, blind!

Max hatte sich in der Nähe der Eingangsthür hinpostirt, und behielt diese unausgesetzt im Auge, bis er endlich Savary und Bianka eintreten sah. Er ging ihnen sogleich entgegen und begrüßte sie mit einer Herzlichkeit, welche Jene, unter dem Eindrucke der eigenthümlichen Situation die Max nicht kannte, nur sehr reservirt erwiderten.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

abend im Hotel Ebolé eine Aufführung der Cantate von Mendelssohn „Der Lobgesang“.

V. **Oldenburg**, 2. Dez. Das System der elektrischen Beleuchtung wird hier demnächst auf verschiedenen Stellen in größerem Umfange zur Anwendung gelangen. Während die elektrische Beleuchtung der großen Bahnhofshalle hier seit der Gewerbeausstellung ausgemachte Sache ist und dem Vernehmen nach die Vorbereitungsarbeiten sich ihrem Ende nähern, hat jetzt auch die Firma Beck u. Co. hier beschlossen, ihre an der Osterstraße und in beträchtlicher Entfernung davon an der Wallstraße belegenen Fabrikräume auf elektrischem Wege zu beleuchten und sind die Arbeiten an den hierzu erforderlichen Baulichkeiten bereits in vollem Gange. — Unser Marktplatz bietet jetzt ein nichts weniger als angenehmes Bild.. Dort ist so zu sagen die Welt mit Brettern vernagelt; denn während an der Südseite des Platzes die Lambertikirche schon seit längerer Zeit behufs ihres äußeren Umbaues mit einer mächtigen Holzplanke umgeben war, ist nunmehr ine ühnliche Bretterwand in großem Bogen um das gegenüberliegende Rathhaus gezogen und haben auch hier die Abbruchsarbeiten ihren Anfang genommen. Nun, das nach 3 Jahren fertig zu stellende neue Rathhaus und die nach der ausgelegt gewesenen Zeichnung sich in ihrer demnächstigen neuen Umhüllung herrlich präsentirende Lambertikirche werden die Bürgerschaft voll und ganz für die unangenehmen Baujahre entschädigen und nebenbei auch ein Trost bei dem Gedanken an die hohen Baukosten sein.

Oldenburg, 2. Dezbr. Wie der „Old. Ztg.“ mitgetheilt wird, werden Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Frau Erbgroßherzogin ca. gegen den 10. d. hier wieder eintreffen. Ob die Herrschaften auch nach den Weihnachtsfeiertagen hier verweilen oder nach Lensahn zurückkehren werden, ist noch unbestimmt. — Es verlautet, daß Hr. Minister Jappenbeck Exc. mit der Absicht umgeht, in den Ruhestand zu treten.

† **Rastede**. Mit dem 1. Dezbr. hat hier eine 11 Theilhaber zählende Molkerei-Genossenschaft ihre Thätigkeit begonnen, welche leistungsfähig sein wird, täglich 3000 Liter Milch zu verarbeiten, gegen 700 Liter bringen die Genossenschafter täglich selbst auf. Die anzukaufende Milch wird pro Liter mit 9 Pf. bezahlt. Man stellt hier der Genossenschaft ein günstiges Prognostikon.

Norden. Die Vorschule des hiesigen königlichen Gymnasiums soll zu Ostern künftigen Jahres aufgehoben werden.

Weener. Die hiesigen städtischen Collegien haben den in Rücksicht auf das Zustandekommen des wichtigen Canals von dorten und nach den Emshäfen bedauerlichen Beschluß gefaßt, den auf unsere Stadt entfallenden Antheil für die Grunderwerbungskosten im Betrag von 21,017 Mk. abzulehnen mit der Motivirung, daß die allgemeinen Interessen des Orts eine solche Ausgabe nicht rechtfertigen.

Vermischtes.

— Berlin. Der Genuß von Miesmuscheln hat in den letzten Tagen auch hier eine Erkrankung zur Folge gehabt. Der Besitzer eines Uhrengeschäfts in der Simeonstraße, Herr S., hatte Abends eine kleine Portion solcher in seiner eigenen Küche zubereiteten Muscheln genossen, worauf er in der Nacht unter denselben Symptomen, wie sie bei den Vergiftungen in Wilhelmshaven beobachtet wurden, heftig erkrankte. Erst nach mehrstündigen Bemühungen gelang es der Gattin des Erkrankten, einen Arzt zu finden, der auch ein Recept verschrieb. Der Patient, der inzwischen schon die schwerste Krisis überstanden hatte, erholte sich im Laufe der nächsten Tage völlig und hat laut Mittheilung der „Nat.-Ztg.“ keinen bleibenden Nachtheil seiner Gesundheit davongetragen.

— Münster. Im Kirchspiel Greven wurde kürzlich ein raffinirter Gaunerstreich ausgeführt. Eine Frau, deren Mann im Zuchthause sitzt, erhielt von 2 Männern Besuch, deren einer sich als Staatsanwalt, der andere als Schreiber desselben sich vorstellte, und zwar unter dem Vorgeben, Haussuchung vorzunehmen, ob falsches Geld vorhanden sei. 80 Mark, welche die Schwindler in Gold vorfanden, erklärten sie für unecht und nahmen sie mit. Sie erboten sich jedoch die Sache niederzuschlagen und sogar die Freilassung des Mannes aus dem Zuchthause gegen eine Buße von 3000 Mark zu erwirken. Die geängstigte Frau sagte zu und es wurde verabredet, daß die verlangte Summe bei dem Wirth Klostermann in Telgte gezahlt werden sollte. Der letztere durchblickte indeß noch rechtzeitig den Sachverhalt und ließ die beiden Gauner, statt ihnen 3000 Mark auszuzahlen, verhaften.

— Magdeburg. Die kleinen Bahnhöfe an der Route Braunschweig-Magdeburg bieten jetzt ein sehr interessantes Bild, wo die zahlreichen in der Rübenwirthschaft beschäftigt gewesenen polnischen Arbeiterinnen in ihre Heimath wieder zürückkehren. Auf dem Bahnhofe Falkenberg hat ein einziger Zug 900 dieser Reisenden aufgenommen. Das lebhafte und fremdartige Bild wird noch eigenartiger durch den Gesang der meistens mit bunten Kopftüchern versehenen polnischen Jungfrauen, welchen die einen interessant, die anderen aber unerträglich finden.

— Breslau, 25. Nov. Der Scharfrichter Krauts siedelt am 1. Dez. von Berlin nach Breslau über, um die hiesige Abdeckerei zu übernehmen. Er wird auch von hier aus seine zur Vollziehung von Hinrichtungen nöthigen Dienstreisen unternehmen, so oft er in dieser Beziehung von den Gerichten in Anspruch genommen werden wird.

— Hadersleben, 24. Nov. Ueber ein Revolver-Attentat in der Kirche zu Sommerstedt bringt die „Dannevirke“ folgende Mittheilung: „Am Sonntag, nachdem der Gottesdienst seinen Anfang genommen, kam eine verschleierte Dame in Begleitung eines Herrn in die Kirche, wo sie Platz nahm. Als Pastor Jespersen seine Predigt beendet hatte und sich von der Kanzel nach dem Altar begab, verließ die Dame ihren Platz, ging dem Pastor, welcher vor dem Altar stand, entgegen und sagte: „Kennen Sie mich?“ Als der Pastor mit Nein antwortete, schlug die Dame ihren Schleier zurück und fragte wieder, ob er sie kenne; da hierauf abermals ein Nein erfolgte, wandte sie den Kopf und fragte zum dritten Male, ob er sie nun kenne, und als er dies wieder verneinte, zog sie einen Revolver hervor und schoß auf den Pastor. Derselbe, ganz erschreckt, eilte vom Altar nach der Sacristei. Die Person zog ein großes Brodmesser hervor und schickte sich an, den Pastor zu verfolgen, wurde aber von ein paar Männern ergriffen. Wahrscheinlich, fügt „Dannevirke“ dem Obigen hinzu, hat man es mit einer Irrsinnigen zu thun, sonderbarer Weise wurde die Person nicht verhaftet.

— Elberfeld, 27. Nov. Unter den Schülern der evangelischen Elementarschule zu Byfang bei Kupferdreh wüthet seit Wochen Scharlach und Diphteritis. Als Herd der Krankheiten wird das ungesunde Schulzimmer bezeichnet, unter welchem ein Lumpensammler sein Geschäftslokal eingerichtet hat. Die Schule ist bis jetzt noch nicht geschlossen.

— Das Schwurgericht zu Hagen hat einen leichtsinnigen jungen Menschen, welcher in trunkenem Zustande an verschiedenen Stellen Steine auf das Bahngeleis legte, zu 2jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

— Schreckliche Cirkusscene. Am 24. v. M. fand in Ludgate-Cirkus eine große Vorstellung statt, und einer der Stallmeister führte ein Pferd, den „Vampyr“, vor, indem er sagte, daß, wenn ein kleiner Knabe auf seinem Rücken Platz nehme, es sofort zu tanzen beginne. Er fragte, ob jemand von den Anwesenden das Experiment machen wolle, und im Nu erklärten sich sämmtliche im Hause befindlichen Kinder hierzu bereit, es entstand ein förmlicher Kampf. Schließlich fiel die Wahl auf den 13jährigen John Nowls, der mit seinen Eltern im Parkett saß; der Stallmeister setzte nun das Kind auf das Pferd, und John begann, das Thier zu streicheln. Wahrscheinlich kitzelte die Berührung den „Vampyr“; denn dieser machte einen Sprung in die Höhe und schleuderte das Kind dicht an die Sitzreihen, woselbst es mit zerschmettertem Schädel liegen blieb. Das Kleid der unglücklichen Mutter war mit dem Gehirn des armen Kindes bespritzt.

— Die Leiche ohne Kopf. Düsseldorf. 26. Nov. („Köln. Volksztg.“) Im März 1877 wurde, — wir haben darüber bereits mehrfach berichtet, — im Aaper Walde, nicht weit von Düsseldorf, eine Leiche ohne Kopf gefunden. Aus verschiedenen Umständen schloß die Behörde, der Ermordete habe zu einer umherziehenden Künstlergesellschaft gehört. Trotz aller Bemühungen gelang es bisher nicht, die Identität der Leiche festzustellen, oder über die Art und Weise des Mordes etwas zu erfahren. Im Laufe dieses Jahres wurde der Aufklärung dieses Mordes besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Die Polizei entfaltete eine rege Thätigkeit. Von Berlin kam als Geheimpolizist Herr Kriminal-Kommissar Braun, um das Dunkel zu lichten. Lange arbeitete er vergebens, bis ihn der Zufall mit der 75 Jahre alten Frau Wolke zu Mühlheim a. Rh. zusammenführte. Mit dieser durchzog der Geheimpolizist das belgische Land; manche Diebstähle wurden aufgedeckt und der erfahrenen Frau gelang es, über den besagten Mord folgendes zu ermitteln: Der Ermordete ist ein gewisser Dieb Klinke, vom Oberrhein gebürtig, der Anfangs März 1877 mit mehreren Komplizen von Düsseldorf aus nach Essen zog, wo die Bande einen bedeutenden Diebstahl ausführte. Sie kehrten mit der Bahn zurück, stiegen auf dem Bahnhofe Rath, dem Aaper Walde gegenüber, aus, um die Beute zu theilen. Hierbei entstand Streit; die Räuber gebrauchten ihre Waffen, und der genannte Klinke wurde durch einen Revolverschuß in den Kopf, getödtet. Um der Entdeckung vorzubeugen, wurde dem Klinke der Kopf abgeschnitten, den die andern Räuber mitnahmen und in der Nähe von Calcum in den Aaperbach warfen. Sie fuhren dann von Calcum mit der Köln-Mindener-Eisenbahn nach Düsseldorf. Ein Mitglied der Bande sitzt gegenwärtig wegen einer Menge Diebstähle in Münster, eines befindet sich in Holland, ein drittes ist verschollen.

— Ein antizipirter Todtenschein. Frankfurt, 28. Nov. Unserem Mitbürger Herrn Adolf Möhner, Inhaber der Mainzer Weinstube, ist bereits vor 15 Jahren sein Todtenschein ausgestellt worden. Derselbe lautet: „Todtenschein Nr 198 der Hauptkrankenkasse. Der Inhaber der Marke G. H. 2 J. R. 4 C. Nr. 245 war nach der ermittelten Auskunft der Jäger Gustav Adolf Möhner, gebürtig aus Mainz im Mainzer Kreis des Regierungsbezirks, 22 Jahre alt, zuletzt als Jäger in der 4. Comp. gedient, ist am 18. August 1870 vom Schlachtfeld in das zweite Feldlazareth der Garde-Compagnie zu Habouville gebracht und daselbst am 20. August 1870 an den Folgen eines Schusses in Arm und Bein, rechts, gestorben, welches hiermit bescheinigt wird.“ Hierauf wurden die Angehörigen des Verstorbenen in Mainz aufgezählt. Das Schriftstück ist von dem Intendantur-Sekretär Schaefer, Brieg, am 25. Sept. 1870 unterzeichnet und an demselben Tage von dem Oberstabs-Chefarzt des Königl. Preuß. Feldlazareth Nr. 10 des zweiten Armee-Corps bescheinigt. Dann wird weiter bescheinigt, daß der nach dem vorstehenden Todtenschein verstorbene Gustav Adolf Möhner nichts hinterlassen habe. Wie kam's nun, daß der heute noch lebende Mann in der unzweideutigsten Form für todt erklärt wurde? Jeder Soldat trug bekanntlich eine Marke, auf der Brust. Am Morgen des 18. Aug., vor Beginn der Schlacht bei Gravelotte, brauchte Möhner ein Stück Bindfaden, um seinen Tornister zu flicken. Da nichts zu erhalten war, so schnitt er sich ein Stück von dem Faden der Marke ab und band die letztere in ein Knopfloch seiner Uniform, weil er sie nicht mehr um den Hals hängen konnte. In der Schlacht wurde Möhner verwundet. Ein Kamerad zog ihm die Uniform auf dem Nothverbandplatz bei Habouville aus und ließ sie liegen. Hier wurde sie aufgefunden und registrirt. Möhner war aber verschwunden und nicht mehr auf aufzufinden. Er ist todt, hieß es nun, und begraben mit den anderen. Aber er war zufällig in einen Eisenbahnzug, welcher Verwundete nach Deutschland (Mainz) brachte, verladen worden. Hier kam er zu seinen Eltern in die Pflege genas. Da traf nach Beendigung des Krieges ein großes Schreiben von der Kommandantur bei den Eltern des Möhner ein, worin denselben mitgetheilt wurde, daß ihr Sohn als Held für das Vaterland gefallen sei. Gleichzeitig erhielten sie den Todtenschein. Der amtlich todt Erklärte hatte nun nichts Eiligeres zu thun, als sofort mit seinen Eltern, gestützt auf seine Krücke, auf die Kommandantur zu gehen und sich als der Jäger Gustav Adolf Möhner vorzustellen, was jedoch mit Unglauben aufgenommen wurde. Derselbe mußte erst durch andere Personen, Schulkameraden ꝛc. sich bezeugen lassen, bis man ihm Glauben schenkte. Wie aber hat der geheißen, und von wo wa er, der als Jäger Möhner begraben worden ist?

— Eine jugendliche Verbrecherin. Wie der „Magd.-Ztg.“ aus Büddenstedt (Sachsen) berichtet wird, brannten daselbst am 19. November die Wirthschaftsgebäude des Kotsaß Niemann'schen Gehöftes nieder, wobei verschiedene Thiere und unversichertes Getreide im Werthe von 2000 Mk. mit verbrannten. Da erst am vorigen Montag auf demselben Gehöft ein großer Haufen Stroh abgebrannt war, lag die Vermuthung nahe, daß es sich um eine böswillige Brandstiftung handele. Die Nachforschungen haben nun den Erfolg gehabt, daß die 15jährige Dienstmagd in einem scharfen Verhör gestanden hat, in beiden Fällen das Feuer angelegt zu haben. Dieselbe stand erst seit Martini bei N. im Dienst und wollte denselben gern wieder aufgeben, was sie jedoch in Rücksicht auf ihren äußerst strengen Vater nicht wagte. Sie hat nun das Feuer angelegt in der Annahme, daß sie durch das Abbrennen des Gehöftes auf demselben überflüssig werde. Die junge Verbrecherin ist in das dortige Amtsgefängniß abgeführt.

— Am 7. Dezember d. J. findet in Nürnberg die erste Semisäkularfeier des Eisenbahnwesens in Deutschland statt. Bekanntlich wurde am 7. Dezbr. 1835 die erste deutsche Eisenbahn, diejenige von Nürnberg nach Fürth, dem Betriebe übergeben, ohne daß man damals ahnte, daß damit der Anfang zu der sehr ungeheuren Umgestaltung des Verkehrwesens gemacht sei, welche heute vollzogen ist.

— Bei Obernitz, in der Nähe von Saalfeld, fand man am Mittwoch Morgen an der Landstraße die Leichen eines jungen Paares. Beide hielten sich noch im Tode fest umschlungen, ein Revolver in der Hand des jungen Mannes deutete den Weg an, der beide in's Jenseits geführt. Nach einem bei den Leichen aufgefundenen Zettel waren es zwei „unglücklich Liebende“, Robert Böhm und Lina Heinz bei Oschatz in Sachsen daheim.

Submissions-Resultat

bei der am 30. November cr. abgehaltenen öffentlichen Submission über Sattler- und Tapezierarbeiten bei der Kaiserl. Werft Verwaltungs-Abtheilung, hierselbst nach den im Termin verlesenen Offerten. Es waren abgegeben 1. von Herrn Hinrichs hier, 2. C. H. Franke hier, 3. H. A. Reiners in Bant, 4. Toel und Voege hier, 5. G. Schaaf hier über

A. Arbeiten, B. Material zu den Arbeiten.

A. Auszuführende Arbeiten.

	pro Stück Mark. 1.	2.	3.	4.	5.
a. Das Anstopfen bezw. Polstern					
1. von Leibmatratzen für Bojen ꝛc.	1,48	1,70	2,10	1,85	1,20
2. „ Kopfkeile für Kojen	0,45	0,60,	0,70	0,50	0,40
3. „ Mannschaftsmatratzen	0,22	0,85	0,80	1,00	0,45
4. „ Mannschafts-Matratzen mit doppelten Inletten	1,18	1,40	1,32	1,40	0,80
5. von Sophas mit 76 Sprungfedern (Plüsch und Damast)	21,75	24,00	24,00	24,00	17,00
6. von Sophas mit 60 Sprungfedern (Plüsch und Damast)	14,35	22,00	22,00	21,00	14,00
7. von Polsterstühlen	7,50	9,00	8,50	8,00	6,00
b, Auftrennen, Entfedern ꝛc.	0,15	0,45	0,65	0,40	0,20
c. Beziehen von Klappstühlen mit Dutsch ꝛc.	0,98	1,20	1,20	1,20	0,80
	pro Meter Naht.				
d. Zusammenziehen von Teppich- und Bettvorlagen für Kajüten ꝛc.	0,30	0,30	0,30	0,40	0,18
e. Nähen von Gardinen, Tischdecken ꝛc.	0,22	0,30	0,30	0,40	0,20
f. Anfertigen von Läufern	0,70	0,75	0,80	0,80	0,50
	pro Stück.				
g. Anbringen von Aufhängevorrichtungen an woll. Decken (Nietzel und Leinen)	0,25	0,30	0,35	0,36	0,18
h. Anbringen von Hängematttsmatratzen (Nietzel und Leinen)	0,25	0,30	0,33	0,36	0,18
i. Anbringen von Matratzenbezüge bei Verwendung von Kauschen	0,09	0,15	0,30	0,18	0,10
k. Anbringen von Matratzenbezüge bei Verwendung von Schnürlöchern	0,15	0,30	0,33	0,35	0,10
l. Auszupfen von Roßhaaren zu den Polsterarbeiten	0,16	0,10	0,18	0,10	0,04

B. Material zu den Polster ꝛc. -Arbeiten.

Lfd. Nr.	pro Meter. Mark. 1.	2.	3.	4.	5.
1. Gurte	0,32	0,35	0,42	0,36	0,12
2. Facon-Leinewand	0,35	0,38	0,42	0,40	0,22
3. Graue Leinewand	0,60	0,65	0,98	0,62	0,25
4. Schwarze Leinewand	0,90	0,95	1,06	0,95	0,60
5. Baumwollene Nessel	0,60	0,55	0,78	0,62	0,25
6. Wollband (Teppich einfassen)	0,24	0,23	0,24	0,26	0,20
7. Schnur aus Wolle	0,15	0,25	0,20	0,24	0,20
8. Schnur aus Seide	0,25	0,35	0,30	0,26	0,70
9. Polster-Gunige	0,35	0,35	0,39	0,35	0,25
10. Gardinen „	0,60	0,75	0,72	0,68	0,45
11. Franzen- „	1,70	1,60	2,00	2,10	1,80
12. Leinewand zu Polsterbezüge	1,00	1,05	1,23	1,10	0,50
13. Sprungfederstahl für Sitz	0,23	0,25	0,23	0,25	0,09
14. „ „ Rück- u. Seitenlehne (best. Stahldraht)	pro Stück. 0,06	0,10	0,12	0,10	0,08
15. Gardinenhalter, messing	0.35	1,35	0,80	1,20	0,60
16. Gardinenhalter aus Wolle und Seide	2,70	2,50	3,00	3,25	2,25
17. Metallquäste	0,50	0,55	0,84	0,45	0,38
18. Schraubösen, messingene	0,02	0.03	0,05	0,03	0,03
19. Messingringe (pro 100 Stück)	2,30	2,50	4,70	2,20	2,00
20. Knöpfe mit Seide bezogen (pro 100 St.	2,00	2,20	2,70	2,40	1,40
21. Schnur zum Annähen der Sprungfedern	pro kg 1,80	1,95	2,45	1,75	1,50
22. Quäste für Tischdecken aus Wolle und Seide	1,15	1,10	1,30	1,20	0,90
23. Kalbleder, ungeölt	9,25	—	—	—	—
24. Schaaf-Leder	7,50	—	11,60	—	—
25. Kern-Leder zu Lederdecken für Pulver-Luken	7,60	—	—	—	—
26. Leder	—	10,00	—	10,00	—
27. Leder (Polsterleder)	—	—	—	—	7,50

Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Heppens

vom 1. bis incl. 30. Dezbr. 1885.

Geboren: ein Sohn dem Arbeiter W. F. Osterkamp, dem Arbeiter F. F. B. Hertrampf, dem Oberbootsmannsmaat W. Hinkelmann, dem Oberhautboisten K. Hilder, eine Tochter dem Schlosser A. G. Würdemann, dem Schmied A. Andresen, dem Arbeiter E. W. Gebauer, dem Schmied J. Woberil, dem Matrosen H. Watermann. Außerdem wurde eine uneheliche Geburt (Knabe) angemeldet.

Aufgeboten: Schuhmacher H. Kirchner und P. M. Garlichs, beide zu Heppens, Arbeiter J. F. Braun und J. J. Frerichs, beide zu Neustadtgödens, Arbeiter J. G. H. Siebels und M. K. T. Tieden, beide zu Heppens, Arbeiter T. Libera und F. Ch. H. Gerdes, beide zu Wilhelmshaven, Klempner C. F. G. Marggraff zu Heppens und J. B. F. Ihnen zu Jever.

Eheschließungen: Arbeiter Imken und Wittwe G. M. Meyer, geb. Carstens, beide zu Heppens, Sattler H. H. E. Gestering und G. S. F. Iken, beide zu Heppens, Schuhmacher H. Kirchner und P. M. Garlichs, beide zu Heppens.

Gestorben: Tochter des Schmieds A. Andresen 5 T. alt, H. Ch. A. Gabriels 4 M. 14 T. alt. Ehefrau des Arbeiters S. G. F. Herrmann, F. Ch. geb. Janssen, 44 J. 6 M. 12 T. alt, Wittwe Frerichs, H G. geb. Fischer, 58 J. 1 M. 2 T. alt, Sohn des Arbeiters J. Schmedka 1 J. 11 M. 10 T. alt.

Landesbibliothek Oldenburg

Bekanntmachung.

Der beim Zuschnitt von Marine-Bekleidungsstücken gewonnene Abfall und zwar:

circa 300 kg blaues Tuch,
„ 150 „ Tuchleisten,
„ 540 „ weißer wollener Moltong,
„ 160 „ blauer wollener Moltong,
„ 150 „ Bremtuch,
„ 170 „ Moleskin und
„ 250 „ Kottondrill

soll an den Meistbietenden verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen Offerten mit Preisangabe bis

Sonnabend, den 12. d. Mts.,

im diesseitigen Bureau niederlegen.

Wilhelmshaven, 3. Dez. 1885.

Kaiserl. Bekleidungsamt der Marinestation der Nordsee.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich

2 Sophas, 6 Polsterstühle 1 mah. Sekretair

am

Freitag, den 4. Dezbr. 1885, Nachm. 2½ Uhr,

im Pfandlokale hier, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Zum **Weihnachtsfestgeschenke** eignet sich, auch für wenig bemittelte Familien, seiner ansprechenden und illustrirten Erzählungen wegen vorzugsweise der Volkskalender **„Der Gesellschafter“.** Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Buchbinder für 40 Pf. oder auch durch Gerhard Stalling in Oldenburg franco gegen Franko-Einsendung von 40 Pf. in Briefmarken.

Zu vermiethen

eine **Unterwohnung** per sofort, in Sedan 21a belegen.

C. Tiesler, Neuende.

Zu vermiethen

zum 1. Januar oder 1. Februar eine größere **Parterre-Wohnung,** bestehend aus 8 Piecen mit allen Bequemlichkeiten in der Gökerstr.

A. Borrmann.

Zu vermiethen

eine gut möblirte **Stube** nebst **Schlafkabinet** am Park.

Näh. in der Exp. d. Bl.

Gesucht

auf sofort ein mit guten Zeugnissen versehenes **Dienstmädchen.**

Frau Hohn,
Bismarckstraße Nr. 8.

Empfehle meine

Räucherkammer

zum Räuchern von Fleischwaaren.

C. Ehlers, Böttchermstr., Belfort, Adolfstr.

Empfehle mich zum

Hausschlachten und Wurstmachen.

J. Müller, Altemarktstr. 138, Altheppens.

Empfehle mich als

Dachdecker.

Blankmann, Wilhelmshaven.

Zwei ordentliche Leute können gutes **Logis** erhalten.

Harms, Altestr. 20, Neuheppens.

Zu verkaufen

eine eichene **Hobelbank.**

Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Schwarze und farbige

Kleider-Stoff

carirte und baumwollene **Stoff-, Creton-, Schürzenleinen-** und **Handtuchdrell-**

RESTE

empfiehlt **sehr billig**

Heinr. W. Albers,
Roonstraße 101.

Eine Ladung

prima schottischer

Haushaltungs-Kohlen

ist angekommen und empfehle solche zu Mk. 38 pro Last (4000 Pfd.) frei vor's Haus.

Aug. Bahr.

Zu

Weihnachts-Geschenken

empfehle

Visiten-Karten

in **Buchdruck** und **Lithographie,** in eleganter Ausführung zu billigsten Preisen.

Ausgestattet mit den modernsten Schriften, bin ich in der Lage, Jedermann vollständig befriedigen zu können.

Th. Süss,
Kronprinzenstrasse 1.

Eine Parthie schwarzer reinseidener Satin-Merveilleux

ganz weiches appreturfreies Gewebe,

per Meter nur 3 Mark.

H. T. Ewen.

Zur Ball-Saison

empfehle **glatte** und **durchbrochene**

Kleider-Stoffe

in allen Lichtfarben.

Ball-Handschuhe, Spitzen etc.

Georg Reich,
Bismarckstraße 10.

Mey's Abreiß-Kalender für 1886.

Künstlerisch schön ausgeführt.

Geschmackvoller Zimmer- und Wand-Schmuck.

Mey's Abreiss-Kalender für 1886 ist **elegant** u. dabei **solid** hergestellt.

Er enthält circa:

200 ausgewählte Kochrecepte

für die bürgerliche und feine Küche, und eignet sich deshalb als

Schönes billiges Weihnachtsgeschenk für die Hausfrau.

Preis nur 50 Pf. das Stück.

Verkaufsstellen von Mey's Abreisskalender in Wilhelmshaven **C. Siefken,** Altestrasse 16, oder vom Versandt-Geschäft **Mey & Edlich,** Plagwitz-Leipzig.

Hausirer

gesucht für wollene Damentücher, Cachenez u. s. w. in Kommission.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zu vermiethen

auf sogleich oder zum Januar eine **Parterrewohnung,** bestehend aus Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör. Banterstr. 12.

Zu vermiethen

zum 1. Dezember eine freundliche **Unterwohnung.**

Carl, Zeeck, Belfort.

Bei mir steht ein **Schaflamm** mit schwarzgepinkelten Beinen.

F. Th. Siems, Gastwirth, Sedan.

Kann auf sofort eine gesunde **Amme** nachweisen.

Frau **Blank,** Hebamme, Roonstraße 96.

Kamerunhalle.

Heute Freitag, den 4. Dezember: Abends von 5 Uhr an:

frische Semmel-, Blut- und Leberwurst.

Anstich von

ff. Accumer Felsenkellerbier.

G. Seidel
Neuestraße Nr. 3.

Empfehle direkt von **Jamaica** bezogenen **echten**

Rum

in verschiedenen Sorten:

ff. echten Arrac, ff. echten Cognac, echten Schiedamer Genever, ff. Rum Punsch-Extract, ff. Arrac Punsch-Extract, Rosen, Vanille 2c., Pfeffermünz, Kümmel, Kirschen, sämmtliche Liqueure in feinsten Qualitäten, **Bordeaux-, Rhein- und Moselweine.**

Portwein und Madeira,

medicinische Weine, als: **Malaga, Malaga-Muscateller, Malaga-Tinto, Tokayer,** ferner: **Himbeeressig** und **Limonade.**

Von 15/1 Flaschen an Lieferung frei ins Haus, kleinere Quantitäten werden aus meinem Laden, Kronenstraße 1, abgegeben.

H. J. Tiarks,
Wein- u. Spirituosenhandlung, Wilhelmshaven.

Lampenfüße, Gypsfiguren etc.

werden billig broncirt.

L. Finette,
Maler, Bismarckstr. 59.

Zum bevorstehenden

Weihnachts-Feste

werden schon benutzte Geschenke für Kinder, als:

Schaukelpferde, Puppen-Theater, Puppenstuben etc. **neu bemalt resp. aufgefrischt.**

L. Finette,
Maler,
Bismarckstr. 59.

Patentirt in allen Ländern

Passende Stiefel

Prospekte gratis.

Frohn Brinck & Co. Berlin, Passage

Jeder Fuß wird abgeformt und danach das Maß hergestellt. Abformungen und Herstellung des Schuhwerks besorgt der Vertreter für Wilhelmshaven

J. G. Gehrels.

Auf meinen anerkannt vorzüglichen

Magenbitter

mache ich aufmerksam.

H. J. Tiarks,
Wilhelmshaven,
Kronenstraße Nr. 1.

Eine möblirte

Wohn- und Schlafstube

unweit des Bahnhofs ist zum 15. d. Mts. oder später zu vermiethen.

Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Eine junge ungehörnte, wirklich gute

Ziege

ist Umstände halber zu verkaufen.

Steht bei **Rienits,** Börsenstr. 14.

Gesucht

auf sofort ein tüchtiges **Küchenmädchen** gegen hohes Gehalt.

Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Ein möbl. **Zimmer** ist zu vermiethen. Grenzstr., im Hause des Herrn Evers, 1 Tr.

Theater in Wilhelmshaven.

Freitag, den 3. Dezbr.:

Zum 1. Male:

Mit Doppel-Orchester:

Der Bettelstudent.

Große Operette in 3 Akten von F. Zell und R. Genee. Musik von C. Millöcker.

Die Direktion.

Freiwillige Feuerwehr.

Freitag, den 4. d. Mts., Abends 8½ Uhr, im Vereinslokale:

Ordentliche Generalversammlung.

Tages-Ordnung:
1) Hebung der Beiträge.
2) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Bürger-Verein Heppens.

Versammlung

Sonnabend, den 5. Dezember, Abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

Wilhelmshalle.

Stammabendbrod.

Grünkohl mit Salzrippchen.

Schöne blaßrothe

Kartoffeln

empfiehlt zum Winterbedarf pr. Ctr. zu M. 2,20.

H. Redelfs, Marktstr. 43.

Mein großes

Schuh- und Stiefel-Lager

in Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefeln, sowie eine große Auswahl in

Filzschuhen

halte zu Fabrikpreisen bestens empfohlen.

T. R. Wolffs,
Neuestraße 16.

Billig zu verkaufen

3 Theile spanische Grammatik.

Auskunft ertheilt die Exp. d. Bl.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, gestern Abend 11 Uhr meine liebe Gattin, unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Karoline Gierschner
geb. Fischer

nach langen, schweren Leiden in ein besseres Jenseits zu sich zu rufen.

Dies bringen mit der Bitte um stille Theilnahme zur Anzeige

Der trauernde Gatte Christian Gierschner, nebst Schwiegersohn und Tochter.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Ostfriesenstr. 39, aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 4½ Uhr starb nach 3jähriger Krankheit unser lieber Sohn

Emil

im Alter von 14 Jahren, 10 M., 3 Tagen.

Um stilles Beileid bitten

Neubremen, 2 Dez. 1885.

Beining und Frau nebst Schwiegereltern.

Die Beerdigung findet am Freitag Nachmittag um 3 Uhr vom Trauerhause, Bremerstr., aus statt.

Wilhelmine Heine
August Lammers

Verlobte.

Leer. Wilhelmshaven.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Landesbibliothek Oldenburg